

## Nie gefragt – nie erzählt

### Ein Buch über die vielen Fragen, die nie gestellt oder nie beantwortet wurden

Viele Holocaust-Überlebende haben oft lange geschwiegen. Sie wollten ihre Kinder nicht belasten, die Kinder ihrerseits wollten die Eltern schonen. Hans Riebsamen war mehr als 30 Jahre lang Redakteur der F.A.Z. und hat sich in vielen Artikeln mit jüdischem Leben beschäftigt. Für das vorliegende Buch begibt er sich auf die Spuren des Traumas, das Holocaust-Überlebende und ihre Nachfahren erlitten haben: Wie hat sich das Trauma auf die Töchter, Söhne und Enkel ausgewirkt? Wie haben sie versucht, ein solches zu verarbeiten oder sich davon zu emanzipieren? Diese Belastung besser zu verstehen, ist nicht nur für jüdische Familien wichtig, sondern auch für nicht-jüdische Deutsche.

Das Buch »Nie gefragt – nie erzählt: Das vererbte Trauma in den Familien der Holocaust-Überlebenden« versammelt 31 eindringliche Porträts von jüdischen Familien, die aus Gesprächen mit Überlebenden und ihren Angehörigen der 2. und 3. Generation entstanden sind. Begleitet werden Riebsamens Texte von Fotos des Fotografen Rafael Herlich, der als Chronist jüdischen Lebens in Deutschland die Vielfalt des Judentums seit Jahrzehnten dokumentiert.

Geredet hat der Autor Riebsamen beispielsweise mit dem Publizisten Michel Friedman, mit Benjamin Graumann, Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main, oder mit Mischa Simonsohn, dem Sohn der unermüdlichen Aufklärerin und Frankfurter Ehrenbürgerin Trude Simonsohn. In den Erzählungen der Befragten geht es zum Beispiel darum, nur ja nicht aufzufallen in Deutschland, denn das könnte schnell gefährlich werden. Um den Druck, den die Kinder aushalten mussten, weil sie der Lebenssinn der überlebenden Eltern waren. Und um die Schuldgefühle, weil man nicht nur überlebt, sondern sich dann auch noch im Land der Täter niedergelassen hatte. Im Sinne der Erinnerungsarbeit stellt Riebsamen die individuellen Familienschicksale in einen gesamtgeschichtlichen Zusammenhang und zeigt zugleich, wie sich die Familienbiografien auch als Beispiele für transgenerationale Traumatisierung lesen und verstehen lassen. Die sich in den Biografien widerspiegelnden Phänomene wie Liebesunfähigkeit, Schweigen, Verdrängen, Stolz oder Engagement bilden einzelne Kapitel, die mit einleitenden Texten beginnen, denen Porträts folgen.



Das Cover schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne in elektronischer Form zu. Übrigens finden Sie die Dateien auch auf der jeweiligen Produktseite auf unserer Website unter dem Reiter „Pressebereich“.

Ausgangspunkt für das Buch ist Rafael Herlichs eigene Geschichte: Er hat seinen Vater, einen Holocaust-Überlebenden erst mit 18 Jahren kennengelernt. Dieser hatte bald nach Rafaels Geburt die Mutter in Israel verlassen und war nach Deutschland gezogen. In Frankfurt hatte er mit zwei weiteren Frauen jeweils ein Kind. Aus der einen Beziehung entstand ein Sohn, den er ebenfalls verließ. Mit der anderen Frau war er bis zu seinem Tod verheiratet und hatte mit ihr eine Tochter. Rafael Herlichs Bruder machte sich irgendwann auf die Suche nach seiner Herkunft und fand seinen Halbbruder Rafael. Nach und nach stellte sich heraus, dass der Vater schwer traumatisiert gewesen war, weil seine allererste Frau und ihr gemeinsames Kind in Auschwitz umgebracht worden waren. Mittlerweile hat Rafael Herlich seinen inneren Frieden mit dem Vater gemacht. Seine fotografischen Arbeiten sieht er als einen Versuch an, sein Trauma zu bewältigen. »Mit diesem Buch möchte ich viele Menschen erreichen, um ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen«, sagt Rafael Herlich.

Mit Beiträgen über: Rafael Herlich · Michel Friedman · Aviva und Ilana Goldschmidt · Elli Kaminer-Zamberk und Joe Zamberk · Harry Schnabel · Rachel Heuberger · Majer Szanckower · Richard und Georg Heuberger · Jerome Katz · Gabor Perl und Nathalie Friedlender · Judith Szepesi und Anita Schwarz · Michael (Mischa) Simonsohn · Michel Bergmann · Gil Sobol und Daniela Sobol · Adrian Josepovici · Tobias Händler · Daniel Neumann · Lucy Meler und Judith Wrobel · Jackie Trost · Fiszal Ajnwojner · Basia Szlomowicz · Barbara Bišický-Ehrlich · Georg Levi · Manfred de Vries · Benjamin Graumann · Daniel Korn · Nicole Faktor · Pava Raibstein · Roman Zurek · Ron Jost · Siegmund Freund

»Nie gefragt – nie erzählt« erscheint als Hardcover (12,5 x 20,5 cm) und kostet 20 Euro.



Fotograf: Helmut Fricke

**Hans Riebsamen (li.)** war 33 Jahre lang Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.). Zuerst in der Rhein-Main-Zeitung der F.A.Z., dann lange in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, zuletzt wieder in der Rhein-Main-Zeitung. Seine Themen waren Politik, Jüdisches Leben und Geschichte. Vor allem in Hessen und Frankfurt galt er als eine gewichtige journalistische Stimme. Und ist hier noch immer bestens vernetzt mit Politik, Kulturinstitutionen, Behörden und Vereinen. Hans Riebsamen wurde mit dem hessischen Journalistenpreis ausgezeichnet, ferner mit

dem Preis der Alexander-Stiftung für seine Berichterstattung über jüdisches Leben sowie mit dem Saltarino-Preis für seine vielen Zirkus-Reportagen.

**Rafael Herlich (re.)** gilt als der Chronist jüdischen Lebens in Deutschland. 1954 in Tel Aviv geboren, lebt Rafael Herlich seit 1975 in Frankfurt. Seine Bilder sind immer wieder in Ausstellungen zu sehen, so etwa im Frankfurter Jüdischen Museum, aber auch im Hessischen Landtag. Jüngste Beispiele sind 120 Fotografien zum »Jüdischen Leben in Deutschland heute« in einem Hochbunker auf dem Areal der in der Pogromnacht vom Nazi-Mob gebrandschatzten Frankfurter Ostend-Synagoge. Und eine Ausstellung im Europäischen Parlament in Brüssel. Er arbeitet auch für die Jüdische Allgemeine und hat mehrere Bücher veröffentlicht.

Hans Riebsamen/Rafael Herlich

**Nie gefragt – nie erzählt**

Das vererbte Trauma in den Familien  
der Holocaust-Überlebenden

*Societäts-Verlag 2024*

272 Seiten, Hardcover

€ 20,00

ISBN: 978-3-95542-478-7

**Buchvorstellungen 2024**

**Frankfurt | Jüdische Gemeinde**

9. September 2024

Premiere (ausverkauft), Beginn 19:30 Uhr

mit Benjamin Graumann und Barbara Bišický-Ehrlich. moderiert von Bärbel Schäfer

*Jüdische Gemeinde Frankfurt, Gemeinderatssaal, 5. Stock, Westendstr. 43, 60325 Frankfurt*

**Frankfurt | Historisches Museum im Rahmen von OPEN BOOKS**

17. Oktober 2024

Beginn 18:30 Uhr

moderiert von Simone Wagenhaus (Frankfurter Neue Presse)

*Historisches Museum, Sonnemannsaal, Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main*

**Frankfurt | Frankfurter Buchmesse 2024**

20. Oktober 2024

Beginn 12:00 Uhr

moderiert von Simone Wagenhaus (Frankfurter Neue Presse)

*Halle 3.1 Stand C 48 auf der Gemeinschaftsbühne vom Societäts-Verlag und der Frankfurter Rundschau*

**Frankfurt | Stadthaus am Markt (Eine Veranstaltung der Volkshochschule Frankfurt, des Societäts-Verlags und der Jüdischen Volkshochschule)**

30. Oktober 2024

Beginn 19:00 Uhr

mit Eva Szepesi und ihrer Tochter Anita Schwarz, moderiert von Björn Lauer (Societäts-Verlag)

Anmeldung unter [vhs.frankfurt.de](https://vhs.frankfurt.de) mit der Kursnummer 0108-70.

*Stadthaus am Markt, Markt 1, 60311 Frankfurt*

**Frankfurt | Ausstellung mit Buchpräsentation in den Römerhallen**

*in Planung für November 2024*